

LOKALREDAKTION WIESLOCH

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Anzeigen/Vertrieb:
Tel. 0 62 22 - 58 76-0
Fax 0 62 22 - 58 76-19
E-Mail: ANZ-Wiesloch@rnz.de

Tel. Redaktion: 0 62 22 - 58 76-20
Fax Redaktion: 0 62 22 - 58 76 29
E-Mail: red-wiesloch@rnz.de

NACHRICHTEN IN KÜRZE

Lauter kleine „Ichlinge“?

Wiesloch. „Wir ziehen lautere kleine 'Ichlinge' heran. Egoismus ist in.“ Diese These stellt Diplom-Psychologe Stephan Valentin in seinem Buch „Ichlinge. Warum unsere Kinder keine Teamplayer sind“ auf. In einer Lesung stellt er es am Donnerstag, 9. Februar, 19.30 Uhr, in der Buchhandlung Dörner vor. Um Voranmeldung unter Telefon 0 62 22/9 20 90 wird gebeten. Stephan Valentin, der aus Nußloch kommt, hat Schauspiel und Psychologie studiert. Ehrenamtliche Einsätze führten ihn nach Mumbai und an die Elfenbeinküste. Er führt eine kinderpsychologische Praxis in Paris und ist Autor von Elternratgebern und Romanen. Sein Werk „Viel-farben“ wurde mit dem Bettina-von-Arnim-Preis ausgezeichnet. Er lebt in Paris, München und Heidelberg. Der Kinderpsychologe klärt bei der Lesung Begrifflichkeiten wie Empathie und gibt Tipps, wie man Kindern Rücksichtnahme, Toleranz und soziale Kompetenzen näherbringen kann. Valentin bricht eine Lanze für Teamarbeit und wendet sich gegen den Konkurrenz- und Leistungsdruck. Die Buchhandlung Dörner startet mit dieser Lesung ins Jubiläumsjahr zum 60-jährigen Bestehen.

„Stark Trio“ gastiert im Palatin

Wiesloch. Das „Trio Stark“ musiziert am Sonntag, 12. Februar, um 19.30 Uhr im Palatin. Die Geigerin Nurit Stark, der Cellist Valentin Erben und der Pianist Cédric Pescia lassen Antonín Dvoráks beliebtes „Dumky-Trio“ und das berühmte B-Dur-Trio von Franz Schubert erklingen. Nurit Stark trat als Solistin und auch als Konzertmeisterin mit renommierten Orchestern auf. Cédric Pescia gewann 2002 den Wettbewerb „Gina Bachauer International Artists Piano Competition“ und gastiert seither auf den großen Konzertpodien der Welt, in Berlin, Hamburg, New York oder London. Valentin Erben ist Gründungsmitglied des legendären Alban Berg Quartetts und bereiste, bis es sich vor einigen Jahren auflöste, alle großen Musikzentren der Welt. Karten erhält man an der Palatin-Theaterkasse, Telefon 0 62 22/58 26 60.

Flohmarkt für Kinderkleidung

Walldorf. Der Elternbeirat des katholischen Kindergartens St. Peter veranstaltet einen Flohmarkt für Kinderkleidung und Spielzeug am Samstag, 11. Februar, von 14 bis 16 Uhr im katholischen Pfarrsaal (unter der Kirche). Gegen eine Gebühr kann jeder teilnehmen und Kinderkleider oder auch Spielzeug selbst verkaufen. Einlass für Anbieter ist von 13 bis 13.30 Uhr. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Der Erlös kommt dem Kindergarten zugute. Anmeldungen nimmt Elke Osman, Telefon 0 62 27/38 17 83, entgegen.

DIE RNZ GRATULIERT

Alles Gute!

Wiesloch. Ricardo Dupuyau Castillo, Küferstr. 10, 81 Jahre - Helmut Baur, Baiertaler Str. 50, 78 Jahre - Helga Schmidutz, Am Schlangengrund 5, 71 Jahre.
Dielheim. Anna Guggenmoos, Im Weißbaum 9, 85 Jahre - Gudrun Linder, Wieslocher Str. 44, 73 Jahre.
Mühlhausen-Rettigheim. Claus Becker, Ziegelstr. 24, 74 Jahre.
Mühlhausen-Tairnbach. Pauline Hellriegel, Sternweilerstr. 86, 87 Jahre.
St. Leon-Rot. Lewis Harrison, An der Autobahn 20, 76 Jahre - Rudolf Backert, Am Lerchenbühl 26, 72 Jahre - So-fie Machauer, Neue-Heimat-Str. 23, 72 Jahre - Karl Heger, Drosselweg 7, 72 Jahre - Ilse Gramlich, Weinbergstr. 39, 74 Jahre - Elisabeth Rempp, Neugasse 26, 88 Jahre.
Walldorf. Willy Mayer, Schloßweg 18, 80 Jahre.

Beilagenhinweis: Einem Teil dieser Ausgabe liegen Prospekte der Firma NKD in Wiesloch, Walldorf und St. Leon-Rot bei.



Da stiepte der Bär: Der Showtanz der großen Garde mit Benzingeruch und Motorengeknatter war einer der Höhepunkte bei der großen Prunksitzung der KG Blau-Weiß. Da hielt es wirklich niemanden mehr auf den Sitzen. Alle Fotos: Pfeifer

Narren, was wollt ihr mehr?

Die große Prunksitzung der KG Blau-Weiß traf den Nerv des närrischen Publikums im Palatin

Von Hans-Dieter Siegfried

Wiesloch. Sie kamen verumumt ob der bitteren Kälte, innen jedoch – nach dem obligatorischen Gang zur Garderobe – präsentierten sich die über 400 närrischen Besucher bei der diesjährigen Prunksitzung der KG Blau-Weiß in dezenten bis schrillen Kostümen, mal bunt, hin und wieder einfarbig, von erkennbar bis individuell fantasievoll: Der Staufersaal im Palatin stand ganz im Zeichen von Frohsinn und Ausgelassenheit.

Seit 1953 lädt die Karnevals-gesellschaft bereits zu Prunksitzungen ein und auch diesmal hatten die „Macher“ ein abwechslungsreiches Programm gebastelt. Präsident Manfred Walter, in dessen Händen sich die Gesamtorganisation und die Regie bündelten, hatte mit seinem Team bei der Zusammenstellung des fröhlichen Treibens den Nerv der erwartungsfrohen Gäste getroffen. Rund fünf Stunden mit Zugabe wurden geboten, abwechslungsreich. Viel Musik und Tanz, lang eingeübte Choreografien der Garden, witzige Redner in der Bütt und ein Oberbürgermeister im Indianerdress prägten das karnevalistische Treiben.

Begonnen hatte der Abend, nach dem Einzug der Garden und des Elferrates, mit einem Auftritt der Knirpse, der Kleinen Garde, ehe „Professor Notorius Nörgel“ alias Dr. Mathias Melich die große und kleine Politik auf die närrische Schippe nahm. Na klar, gleich in der ersten Runde bekam Bundespräsident Wulf sein ironisches Fett weg, aber auch die FDP, die Diskussion um den Euro, Griechenland und das Dauerbrennerthema Stuttgart 21 fanden sich inhaltlich in dem witzigen Vortrag wieder.

In den kurzen Überbrückungsphasen erwies sich Carsten Best als Stimmungsmacher mit seinen musikalischen Einlagen. Reinhold Hirth, der Sitzungspräsident, in der Moderation zeitweise von Manfred Walter humorvoll unterstützt, stieg später selbst in die Bütt. Weidmännisch gewandt gab er das gesamte Spektrum des Jägerlateins zum Besten. Zuvor jedoch durfte er die Mittlere und Große Garde ankündigen. Die jungen Damen erwiesen sich als Meisterinnen der Bewegungsabläufe, zeigten eine Mischung aus Akrobatik und Eleganz und kamen bei ihren Auftritten nie

ohne Zugabe von der Bühne. Nicht zu vergessen die Damen im Hintergrund, hat doch das Trainerteam in vielen Monaten die Garden „getrimmt“: Alexandra Becker, Verena Breitner, Jessica Cissoko, Sofia Holfelder, Katharina Jiménez-Weese, Claudia Wolter und Julia Zirker.

Klaus Rüger, in diesem Jahr zum zehnten Male als „Wieslocher Stehkragen“ aktiv, hielt dem Publikum in ernsthaftem Spaß den Spiegel vor, ließ kein gutes Haar am Gemeinderat („Da wird zu viel gestritten“) und hob dagegen das Engagement der Wieslocher Bürger und Vereine hervor. „Ich frage mich mit Unbehagen, was gibt es eigentlich zu klagen“, war sein wiederkehrender Satz innerhalb seines Vortrages. Er beschrieb Wiesloch als liebenswerte Stadt, vor al-

Kellner wurde der zweite Teil des Abends eingeläutet. Rick Mayfield gelang es, die Narren nicht nur zum Mitsingen zu bewegen, er schaffte es auch, die längste Polonaise der diesjährigen Kampagne dirigierend durch den Saal zu bewegen. Derweil hatte die Stimmung beim Publikum längst den Rand des Siedepunktes erreicht, die dann überkochte, als sich die „Havana Club Boys“ aufmachten, die heiligen Hallen zu rocken. Das Männerballett, zuvor bereits als tratschende Putzkolonne – „das Krampfadergeschwader“ – im ersten Teil des Programms aufgetreten, provozierte die Lacher und die Begeisterungstürme. Dabei bewies so mancher eine kaum erwartete Grazie.

Man stelle sich vor, ein Domvikar spricht zu Narren – so geschehen bei der Prunksitzung. Michael Paul war aus dem nahegelegenen Speyer in eben dieser inoffiziellen Funktion nach Wiesloch geeilt, mutierte dann aber auf der Bühne in das saarländische Original Heinz Becker. Unterdessen hatte Sitzungspräsident Reinhold Hirth den Oberbürgermeister längst in „Franzitou“ umgetauft und so mancher witzelte, dass der Rathauschef nach seinem letztjährigen Auftritt als Sträfling diesmal mehr Zähne zeigen wollte. Oder gar die Friedenspfeife rauchen?

Benzingeruch und Motorengeknatter dann bei dem gewaltigen Auftritt der Großen Garde, einer der Höhepunkte des Narrentreibens. Die Uhrzeiger rückten bereits Richtung Mitternacht, als die jungen Damen Rockiges auf die Bühne zauberten. Toll einstudiert zu klassischen Rockmelodien und jetzt hielt es nun wirklich niemanden mehr auf den Sitzen. Es stiepte der Bär und die Begeisterung kannte kein Halten mehr.

Originell laut, bewusst mit Getöse, bildeten die „Stobblhoblä“ aus Forst mit ihrer Guggenmusik den klangvollen Programmabschluss, ehe zum furiosen Finale alle Mitwirkenden nochmals unter frenetischem Beifall die Bühne „besetzten“. Das Fazit, nachdem auch der Chronist den diesjährigen Orden der KG Blau-Weiß erhalten hatte: Zufriedene Gäste, Lachsalven, Stimmung und ein gelungenes Bühnenbild, von Uwe Miltner und Team gestaltet. Narren, was wollt ihr mehr?



„Franzitou“ Schaidhammer (li.) und „Stehkragen“ Klaus Rüger (re.) überreichten Heinz Merklinger den Stehkragen-Adlatus-Preis.

lem wegen all der Dinge, die nicht „von Amts wegen“ initiiert und durchgeführt werden. Er nannte all die freiwilligen Helfer, die sich in sozialen Einrichtungen erfolgreich bemühen, zu helfen.

Und er hatte eine Auszeichnung im Reisegepäck. Den diesjährigen Stehkragen-Adlatus-Preis überreichte er dem ehemaligen Walldorfer Bürgermeister Heinz Merklinger, dem Mann von „jenseits der Gleise“. Er habe sich um das Zusammengehen der beiden Städte gekümmert, sich dafür eingesetzt, dass einstige Grenzen überwunden wurden und das Mittelzentrum Wiesloch-Walldorf bestens funktioniere.

Danach waren es wieder die Jüngsten der KG Blau-Weiß, die Szenen aus dem Dschungelbuch präsentierten, in liebevollen, lustigen Kostümen und der entsprechenden „tierischen“ Schminke.

Mit einem singenden französischen



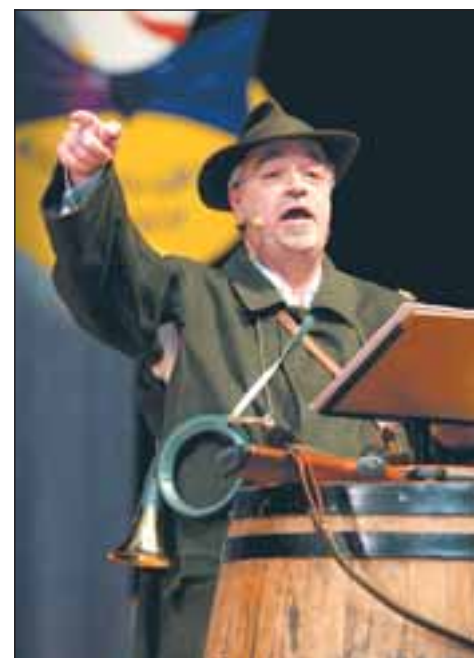
Eine Mischung aus Akrobatik und Eleganz boten die Funkenmariachen der KG Blau-Weiß bei ihren Taneinlagen, dafür sorgte die „tratschende Putzkolonne“ des Männerballetts mit ihren Pointen für Lachsalven und Begeisterungstürme beim närrischen Publikum.



Zwerchfellerschütternd: das unschlagbare Männerballett.



Hielt den Narren den Spiegel vor: „Stehkragen“ Klaus Rüger.



Jägerlatein: Sitzungspräsident Reinhold Hirth stieg selbst in die Bütt.



Ohrenbetäubend: die „Stobblhoblä“ aus Forst mit ihrer Guggenmusik.

